

Bericht über einen Besuch in Drushnaja vom 12. bis 17. April 2018

Schwerpunkt unserer Besuchsreise war die Begegnung mit den Frauen, die uns viele Jahre lang - anl. der Mutter-Kind-Freizeiten und Frauenbegegnungen - beherbergt hatten, ein „Dankeschön“ zu sagen und jetzt einmal mit ihnen allein zusammen sein zu können.

Irmgard v. Bodelschwingh und Wiebke Brüggemann flogen am 12.04.2018 nach Minsk, holten den von AVIS reservierten PKW ab, mit dem wir zum IBB fuhren, um dort zu übernachten. Schon abends trafen wir unsere Dolmetscherin Katja Kukareko und besprachen mit ihr die nächsten Tage.

So konnten wir am folgenden Morgen (nach einem kleinen Einkauf für die folgenden Tage), gen Drushnaja aufbrechen. Hier erwarteten uns bereits Valentin und Galina, bei denen wir – wie immer – freundliche Aufnahme fanden.

Wie verliefen unsere Tage?

Alessja und ihre Helferinnen hatten einige Tage zuvor Einladungen mit dem Programm der drei Tage an alle Drushnaja-Bewohnerinnen verteilt. So überraschte es uns nicht, dass zu unserem ersten gemütlichen Beisammensein mehrere Frauen mit typischen belarussischen Torten erschienen.

Abends kamen die Frauen wieder zu uns in das Gemeinschaftshaus, um in fröhlicher Runde Kerzen zu verzieren. Bei dieser „Arbeit“ kam es zu guten intensiven Gesprächen. Mit einem belarussischen und einem deutschen Abendlied verabschiedeten wir uns bis zum nächsten Treffen am folgenden Tag.

Vormittags besuchten wir auf dem Friedhof u.a. Baba Lenas Grab, sowie das Grab von Valentin und Galinas Tochter Tanja und auch das von Sascha Strelsky. Am Nachmittag bemalten „unsere“ Frauen Leinentaschen: Wie viele kunstvolle Taschen konnten am Ende bewundert werden! Aber nicht nur dies war ein voller Erfolg für alle Beteiligten, sondern es kam unter den Frauen eine besonders fröhliche Stimmung auf, und dies tat allen besonders gut! Viel zu schnell verging dieser Nachmittag.

Für den Abend hatten wir zwei Filme von Margarethe Steinhausen angekündigt; hierzu waren auch die Männer eingeladen. Der Raum füllte sich schnell. Neben 26 Erwachsenen waren auch fünf Kinder gekommen. Da die Filme aus den allerersten Jahren von Drushnaja stammten, brauchen wir nicht zu betonen, wie gut die Stimmung an diesem Abend war. Neben dem Wiedererkennen (die Filme wurden vor 20 bzw. 23 Jahren gedreht) wurde uns allen auch sehr bewusst, wer bereits – durch Tod oder Fortzug - nicht mehr unter uns weilt.

Am Sonntag fand eine sehr eindrucksvolle Schlussrunde statt: Irmgard hatte eine Meditation über ein Samenkorn vorbereitet. Hierzu hatten wir kleine Tontöpfe und Tüten mit Samen (z.B. Kresse) mitgebracht. Wir saßen in großer Runde zusammen und machten anhand des Samenkorns deutlich, wie ein Samen gelegt wird – und er anschließend aufgeht. Symbolisch wurde uns allen noch einmal

vor Augen geführt, wie Drushnaja entstand, sich entwickelte und unterschiedliche Menschen sich kennenlernten.

Erfreulicherweise besteht inzwischen eine aktive Kulturarbeit, in der nicht nur Alessja, sondern auch Natascha aus Haus 14 viermal in der Woche arbeitet. Sie berichteten uns, dass diese Nachmittage jeweils sehr gut besucht seien.

In der Schlussrunde deuteten wir an, dass wir nicht genau wissen, ob wir mit diesem „Einsatz“ noch einmal nach Drushnaja kommen können. Wir fuhren aber mit dem guten Gefühl zurück, dass in Drushnaja eine hervorragende Kulturarbeit gemacht wird, die viele Menschen begeistert aufgreifen. Mit Katja Kukareko hatten wir eine einfühlsame und in allen Dingen perfekte Dolmetscherin. Dies bedeutet bei uns ja auch immer, nicht nur zu übersetzen, sondern für vieles andere da zu sein und immer zu helfen. Wir sind uns bewusst, sie sehr beansprucht zu haben. Dies hielt sie aber nicht davon ab, uns zu sagen: „Jederzeit möchte ich wieder mit Euch zusammen sein!“

Sonntagnachmittag fuhren wir wieder nach Minsk, gaben das Auto ab und übernachteten im IBB. Da unser Rückflug erst für den Dienstag gebucht war, konnten wir bei „Vater Igor“ in den Werkstätten einen kurzen Besuch abstatten und die große fast fertige orthodoxe Kathedrale bestaunen und besuchten nachmittags unsere Freundin und ehemalige Dolmetscherin Katja Duschenina als inzwischen junge Mutter und am Abend saßen wir im IBB mit weiteren ehemaligen Dolmetscherinnen und Mitarbeiterinnen zusammen.

Dienstag früh brachte uns Juri zum Flughafen, nachdem er uns zuvor sein schönes neues Büro gezeigt hatte.

Nun sind schon wieder 14 Tage vergangen, wir denken aber noch häufig dankbar an die kurze, aber intensive Begegnung in Drushnaja zurück.

Irmgard von Bodelschwingh
Wiebke Brüggemann